

Pressemitteilung

Ansbach, 12. Januar 2018

Ansbach muss erneut 1,85 Millionen Euro der Gewinne der Stadtwerke an die Thüga abgeben

OLA: „Rückgewinnung einst verkaufter Anteile rentable Zukunftsinvestition für die Stadt“

Privatisierung „riesiges Verlustgeschäft“: In nur 14 Jahren bereits 21,6 Millionen Euro verloren

1,85 Millionen Euro an Energiegebühren der Ansbacher Bürger und Unternehmen gingen allein im Jahr 2016 der Stadt verloren. Das geht aus dem aktuell im Bundesanzeiger veröffentlichten Bilanzergebnis der Stadtwerke für dieses Geschäftsjahr hervor. Seit der Teilprivatisierung im Jahr 2001 fließen nämlich 40 Prozent der Gewinne aus Ansbach an die Thüga AG ab. Summiert verlor die Stadt laut den seit 2003 bilanzierten Gewinnabführungen binnen 14 Jahren mit 21,6 Millionen Euro an die Thüga AG (*siehe Anlage*). Das übersteigt bereits jetzt deutlich den einstigen Verkaufserlös von 26,5 Millionen DM (13,9 Millionen Euro).

Dazu erklärt die Stadtratsfraktion der Offenen Linken Ansbach (OLA): „Nur anderthalb Jahrzehnte nach dem Teilverkauf der Stadtwerke ist klar, dass die Privatisierung ein riesiges Verlustgeschäft für die Stadt ist. Steigende Energiepreise für die Bürger und ein mangelhaftes Preis-Leistungsverhältnis durch den Querverbund beim ÖPNV sind direkte Folgen der abzuführenden Thüga-Renditen.“ Während in anderen Städten die Werke ein Plus für das Stadtsäckel erwirtschafteten, müsse Ansbach aus dem laufenden Haushalt dem Querverbund Ansbacher Versorgungs- und Verkehrsholding (AVVH) noch rund eine Million Euro zuschießen.

Daher beschreiten immer mehr Kommunen den Weg des Rückkaufs der Stadtwerke, zuletzt mit Ansbach vergleichbare Städte wie Winnenden¹ (Baden-Württemberg) oder Hilden² (Nordrhein-Westfalen). Aus der Region konnte bereits Dinkelsbühl vor gut zehn Jahren seine kompletten Stadtwerksanteile zurück erwerben, erinnert die OLA: „Die Rückgewinnung der Stadtwerke in Bürgerhand ist eine Zukunftsinvestition. Rekommunalisierung lohnt sich: Sie ist hoch rentabel und muss gerade in der derzeitigen Niedrigzinsphase ohne Scheuklappen diskutiert werden.“ Als erster Schritt solle die Sperrminorität der Thüga AG fallen und die Anteile der Stadt auf mindestens 75,1 Prozent erhöht werden. „So können Stadt und Bürger zentrale Entscheidungen für die eigene Energieversorgung treffen ohne dass Aktionäre Ansbach Knüppel zwischen die Beine werfen.“

gez. Boris-André Meyer, Fraktionsvorsitzender

Offene Linke Ansbach -Stadtratsfraktion- ◀ Boris-André Meyer ◀ Würzburger Landstraße 18
91522 Ansbach ◀ Kontakt: Tel. 0981/2059988 ◀ mobil 0160/93104199
mail boris.meyer@offene-linke-ansbach.de ◀ web www.offene-linke-ansbach.de

¹ <http://www.stadtwerke-winnenden.de/>

² <http://www.rp-online.de/nrw/staedte/hilden/stadtwerke-hilden-zahlte-fuer-rueckkauf-248-millionen-euro-aid-1.6243837>